

Gelungene Melonenschnitz-Tage 2020 – ein kleiner Rückblick

Der Verein Melonenschnitz bot im Herbst verschiedene neue, sorgfältig vorbereitete Exkursionen entlang des Industriekulturpfads an. Sie fanden statt im Rahmen des **Aargauer Themenjahrs #ZeitsprungIndustrie**. An ausgewählten Standorten wurden vertiefende Referate und/oder Besichtigungen angeboten.

Sonntag, 1. September 2019

Kantonaler «Manufaktursonntag»

Rundgang "*Industrie entlang der Limmat im Raum Baden-Ennetbaden und was davon geblieben ist*"

Start im Historischen Museum Baden mit Einführung im „Kino“ des Museums.

Dann kurze Wanderung bis zum «Tränebrünneli».

Dort kleiner Abschluss-Apéro.

Mit einem schönen Flyer mit Fotos zum Thema hatte der Verein dazu eingeladen. Fast 30 Personen nahmen teil.



«Streule-Areal»: Einst Lederfabrik, heute eine „Community“ von Künstlerateliers, verschiedenen Dienstleistungen und Wohnungen. (Foto: Hans Zimmermann)



Überreste des Kraftwerkanals der einstigen Maschinenfabrik Wegmann, die Zwirneimaschinen herstellte und auch selber betrieb. (Foto: Hans Zimmermann)

Aus der kantonalen Medienmitteilung zum «Manufaktursonntag»:

Der Anfang von 300 Jahre Industriegeschichte

«Der Manufaktur-Sonntag greift das 300-Jahr-Jubiläum des Manufaktur-mandats von 1719 auf. Mit dem Erlass schuf der bernische Rat als erster Ort der Alten Eidgenossenschaft die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Entstehung der Industrie im heutigen Kanton Aargau. Die Produktion und der Handel von Textilien wurden ausdrücklich auch ausserhalb der Städte erlaubt und gefördert, gleichzeitig verbot der Rat die Einfuhr fremder Indiennes (bedruckter Baumwolltücher). Von Zofingen bis Brugg entstand in Folge ein florierendes Zentrum der Textilwirtschaft, welches zusammen mit der Geflechtindustrie im Freiamt und der Seidenindustrie im Fricktal die Frühindustrialisierung prägten.

War es im 18. und 19. Jahrhundert in erster Linie die Textilindustrie, welche die wirtschaftliche Entwicklung vorantrieb, gewannen ab Ende des 19. Jahrhunderts die Metall-, Maschinen- und Elektroindustrie und im 20. Jahrhundert zusätzlich die chemische Industrie an zentraler Bedeutung. Heute prägen Hightech-Unternehmen die Aargauer Wirtschaft und schaffen Arbeitsplätze für zehntausende Erwerbstätige. Das Manufakturmandat von 1719 kann als Anfang dieser industriellen Entwicklung gesehen werden, die den Kanton Aargau zu einem der wichtigsten Industriestandorte der Schweiz machte. Mit dem Rückblick auf diesen Schlüsselmoment stellt sich auch die Frage nach den heutigen Umbrüchen und gesellschaftspolitischen Innovationen.»

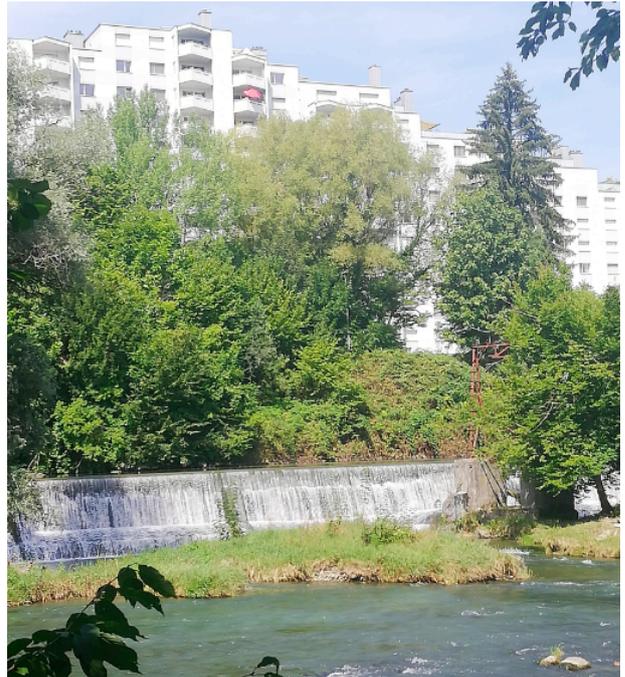
Sonntag, 16. August 2020

«Strom, spinnen und weben»

Vom Bahnhof Wettingen aus führte der Rundgang zu Kraftwerken und zur ehemaligen Textilindustrie an der Limmat zwischen Wettingen und Neuenhof. Frau Katja Bianchi Waldis führte durch die Stationen. Dank einem kleinen Lautsprecher konnte die grosse Gruppe von etwa 40 Personen ihren Erläuterungen trotz Corona-Abstand gut folgen. Den Abschluss macht ein kleiner Apéro.



Die Expertin erläutert die Geschichte des EWZ Wettingen vor den neuen Tafeln des Industriekulturpfads auf dem EWZ-Stauwehr.



Stauwehrstufe auf der Höhe der Webermühle. Dahinter die heutige Wohnsiedlung auf dem Areal der einstigen Weberei Damsau. (Fotos: Hans Zimmerman)

Sonntag, 23. August 2020

«Wasserschloss»

Treffpunkt war der Bahnhof Turgi. Hier stellte Frau Barbara Baldinger einige Besonderheiten der Geschichte dieses Industriedorfes vor. Auch diesmal half der kleine Lautsprecher, da ja Abstand eingehalten werden musste.

Auf dem Weg zum BAG-Areal kam man unter anderem am Haus von Albert Meierhofer und seiner Tochter Marie Meierhofer vorbei.

Es folgten historische Erläuterungen zur einst berühmten Lampenfabrik BAG (Bronzewarenfabrik AG) und ein Rundgang durch die – unterschiedlich gut – erhaltenen Gebäude.

Dann folgte eine kleine Bootsfahrt hinüber zum Stoppel-Areal, wo Herr Ruedi Sommerhalder den rund 40 Teilnehmenden die Geschichte der ehemaligen Zwirnerei und die heutige Nutzung des Areals aufzeigte.

Ein aparter Apéro beendete den Anlass.



Zwei Shedhallen: BAG (links) und Stoppel.



Kraftwerkskanal der BAG und ein einstiges BAG-Gebäude, das Fragen aufwirft. (Fotos: Hans Zimmermann)

Sonntag, 6. September 2020

«Eisenbahn»

Treffpunkt war wieder der Bahnhof Turgi, der diesmal auch selbst Thema war und die rund 20 Interessierten in die Geschichte der Eisenbahn unserer Region führte. Herr Willy Nabholz schilderte die Rolle des Inselbahnhofs als Knotenpunkt in den frühen Eisenbahnjahren.

Frau Barbara Baldinger erzählte aus der Geschichte des Industriedorfes, auch anhand der Tafeln des Industriekulturpfads, die es in Turgi gibt.

Die kleine Fusswanderung führte dann zur ältesten Eisenbahnbrücke der Schweiz.

Per Bahn fuhr man dann individuell nach Brugg, dem bahnhistorischen Zentrum der Schweiz. Nach dieser Pause folgten einige Erklärungen zum Bahnhof, vor allem folgte aber der Höhe- und Schlusspunkt des Tages, der Besuch des einmaligen Depots des Vereins «Bahnpark». Die über einstündige Führung durch den Präsidenten der Stiftung, Herrn Gregor Tomasi, war eindrücklich und getragen von guter Stimmung, die auch den Schluss-Apéro prägte.



Industriegeschichte ist auch Arbeitergeschichte:
Kosthäuser mitten in Turgi



Im «Bahnpark Brugg» vor den Blechtafeln, die das Ziel der Züge angaben. (Fotos: Kurt Wiederkehr)



Das riesige Gebäude der einstigen Spinnerei
Bebié in Turgi steht heute weitgehend leer.



Dampflokomotive B 3/4 1367 der SLM im «Bahnpark Brugg»
(Fotos: Sophie Jeuch)

Sonntag, 20. September 2020

«Limmatkraft»

Der Limmat entlang von der Holzbrücke Baden bis zum Areal der ehemaligen Firma Oederlin: Die etwa 35 Teilnehmenden liessen sich von Herrn Kurt Wiederkehr über die Wasserkraftnutzung der Industriebetriebe zwischen Baden und Ennetbaden informieren und liessen sich die heute noch sichtbaren Überreste zeigen.



Nicht nur Industrie, auch Vergnügen:
Spontan erzählt Franz Streif (vorn an der Mauer,
rechts) von den Badeanstalten entlang der Limmat.
Siehe sein Beitrag in den Badener Neujahrsblättern
2021!

(Fotos: Kurt Wiederkehr)

Ein wichtiges Element für die Badener Stromproduktion war lange Zeit das Kraftwerk Aue (im Hintergrund). Es verdankt seine Entstehung einem feurigen Ende der dortigen Textilfabrik im Jahr 1904.

Sonntag, 25. Oktober

«Elektrisch»

Dieser Rundgang führte die etwa 20 Interessierten vorerst vom Bahnhof Baden aus zur Brauerei Müller, wo Frau Andrea Ventura die Zusammenhänge erklärte zwischen dem Erfolg dieser Firma und dem regionalen Bevölkerungswachstum nach den Jahrhundertwende. Dies nachdem zwei junge Unternehmer hier auftauchten und aus dem gemächlichen Badekurort nach und nach eine Industriestadt wurde.

Es folgte ein Gang durchs Areal der einstigen BBC, wo die «Elektrisch»-Geschichte konkret stattfand, heute aber nur noch wenig Altes überlebt hat. Weiter ging's zur Römerstrasse, wo Herr Kurt Wiederkehr die zwei neu gemachten Tafeln des Industriekulturpfads zur Geschichte der Firmen Motor Columbus und NOK bzw. Axpo vorstellte.

Abgeschlossen wurde der Rundgang vor der Villa Langmatt, wo Frau Sarah Wiederkehr kurz die Brown-Villa und ihre Geschichte vorstellte.



Links: Das „Logo“ der Brauerei Müller, das alte backsteinerne Kamin und die ursprüngliche Firmentafel „H.M. 1897“.

Rechts: Beim „Gloggehüsli“, dem einzigen BBC-Denkmal, zeigt Frau A. Ventura die übrig gebliebenen Spuren aus der Anfangszeit.

(Fotos: H. Zimmermann)

